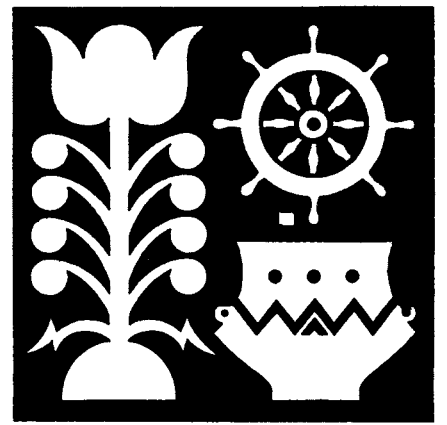


# NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern  
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück H 1914 E  
Gebühr bezahlt

Dezember 2021  
Nr. 864



## Soldaten auf Neuwerk und Scharhörn

Die Inseln Neuwerk und Scharhörn im Zweiten Weltkrieg

### Soldaten auf Neuwerk

In der Provinz Groningen gibt es das „Oorlogsmuseum Middelseum“. Dieses Museum verfügt u. a. über Sammlungsbestände, die von der Provinz Groningen entlang der Deutschen Bucht bis nach Sylt reichen. So gibt es dort auch Fotos und Informationen über das Militär auf Neuwerk während des Zweiten Weltkriegs, die sein Leiter, Ties Groenewold, zur Verfügung gestellt hat.

Demnach waren auf Neuwerk eine Marinesignalstelle, eine Luftnachrichteneinheit der Flugwache, die 3. Batterie Marine-Artillerie-Abteilung 114, die Spezialbatterie „Von Stosch“ und vielleicht auch ein Zollgrenzschutz-Zug stationiert. Dazu kamen junge Männer vom Reichsarbeitsdienst (RAD). Außerdem lebten Arbeiter der „Organisation Todt“, die die vielen militärischen Einrichtungen bauen mussten, auf der Insel. In einem Brief kurz nach Kriegsende schrieb der Insellehrer Cors, dass es bei Kriegsende französische Zwangsarbeiter waren.

Der Cuxhavener Heimatforscher Gerd Wildfang hat in seiner Veröffentlichung „Militärische Bauten der Festung Cuxhaven ab 1870“ die vielen militärischen Anlagen erfasst. Demnach gab es auf der kleinen Insel mehrere Flakhochstände, eine Zwillingsflak, im nördlichen Deich schwere, in Betonständen eingebaute Küstenfestungsgeschütze, Geschützchartenstände, einen Kommandantenbunker und einen zweiten Bunker mit Flugbeobachtungsstel-



Blick vom Turm über die verschneite Insel Neuwerk mit „Hus achtern Diek“ im Hintergrund

le, eine Funkpeilstelle, eine Signalstelle im Leuchtturm sowie mehrere Flakbeobachtungstürme. Dazu kamen viele Baracken. Die Anlagen waren errichtet worden, um feindliche Angreifer in der Luft und auf dem Wasser zu beobachten, zu erfassen und zu bekämpfen.

Der Transport von Kriegsgerät und Verpflegung war nicht einfach. Weil das Watt damals wesentlich weicher als heute war, stellte eine

Fahrt mit dem Lkw ein beträchtliches Risiko dar. Viele Güter wie die Materialien für die militärischen Bauten wurden deshalb mit Schuten zur Insel gebracht. In der Nähe vom früheren Badehaus befand sich ein Anleger. Von dort konnten sie mit einer Lorenbahn weiter transportiert werden. Leichtere Waren wurden mit Flugzeugen vom Typ Junkers Ju 52 oder Fieseler Fi 156 Storch nach Neuwerk gebracht.

Nur gelegentlich kam es zu militärischen Aktionen. Wildfang schreibt, dass einmal ein alliierter Bomber, der vom Scheinwerfer erfasst wurde, Bomben abwarf. Der Abwurf hatte jedoch nur sechs Bombenrichter zur Folge. Ein anderes Mal sollte ein brennender Bomber von der leichten Flak beschossen werden. Dabei wurde aber hauptsächlich ein Seenotrettungskreuzer getroffen.

**Fortsetzung auf Seite 2**



Signalgasten der Marine Signalstelle Neuwerk mit Fernglas und 20-cm-Einheitsscheinwerfer auf dem Dach des Leuchtturms im Mai 1943. Im Hintergrund der Suchscheinwerfer, mit dem feindliche Flugzeuge erfasst werden sollten



Freizeitvergnügen während des Krieges: Ein Matrose paddelt auf dem Teich beim Neuwerker Leuchtturm (Abbildungen Sammlung Oorlogsmuseum Middelseum)

## Soldaten auf Neuwerk und Scharhörn

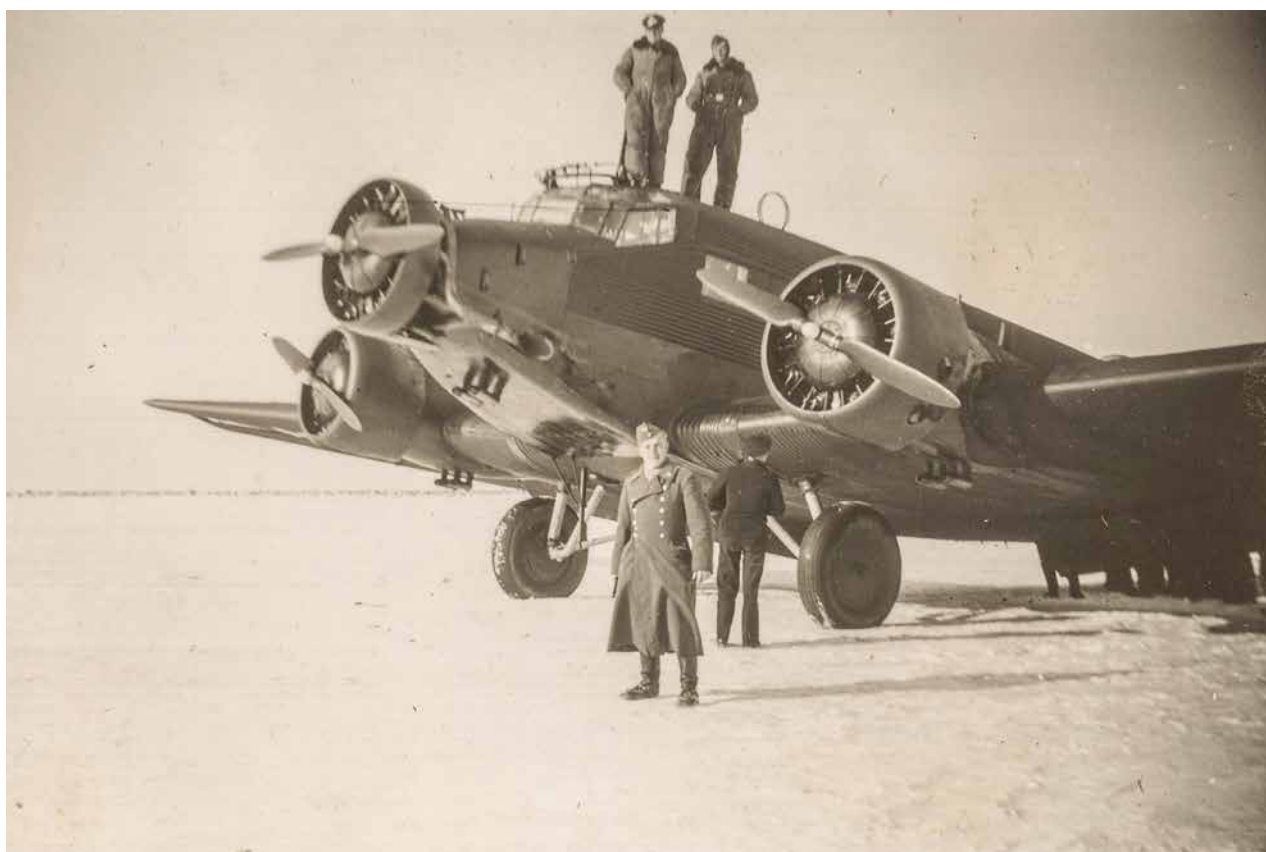
Fortsetzung von Seite 1

Nur wenige Quellen berichten über das Leben der Soldaten auf Neuwerk. In einer Ansichtskarte vom 15. Dezember 1940 schrieb ein Matrose: *Hier auf der Insel ist es ja ziemlich öde, weil man ja keine Ablenkung hat, denn außer ein paar Bauernfamilien gibt es hier nur eine Kneipe und sonst nur Soldaten. Der Dienst und die Verpflegung sind aber gut.* Ein Arbeitsdienstmann schickte *herzlichste Grüße von der langweiligsten Insel.* Ein anderer beklagte, dass es sehr schwer sei, die Insel mal zu verlassen. Besser hatten es die Offiziere. Für sie gab es eine Baracke mit Kino bzw. Tanzraum.

Im „Neuwerker Kurier 20“ vom Juni 2010 berichtete der damals 82jährige Hans-Eberhard Hofmann aus Otterndorf, dass er im März 1944 mit 16 Jahren zum Reichsarbeitsdienst eingezogen und nach Neuwerk geschickt wurde. Dort wurde er mit anderen Arbeitsdienstlern der Marine unterstellt. Er schwärmte vom Dienst auf Neuwerk. *Für uns war Neuwerk das Paradies. Wir haben im Siel gefischt und Möweneier gesucht. Da musste man aufpassen. Manche waren angebrütet. Die Verpflegung war gut, weil wir zur Kriegsmarine gehörten. Viele Kartoffeln gab es zu essen. Berge von Erbsen mussten wir schälen. Berge von Karotten schaben. Fleisch gab es ganz wenig.* Er wurde aber bald aus dem Paradies vertrieben und nach Sachsen verlegt, wo er in russische Kriegsgefangenschaft geriet. Nur sieben seiner 51 Klassenkameraden überlebten den Krieg.

## Soldaten auf Scharhörn

Im Zweiten Weltkrieg waren Marineartilleristen auch auf Scharhörn stationiert. Für sie wurden eine Flakstellung und ein Bunker gebaut. Sie sollten versuchen, alliierte Bomber auf dem Weg nach Hamburg aufzuhalten. Ein Betroffener, Kurt Meiner, war von Januar bis Oktober 1942 auf Scharhörn stationiert und schilderte in den „Cuxhavener Nachrichten“ vom 1. Februar 2003 seine Erlebnisse.



Transportflugzeug Junkers Ju 52 auf der Insel Neuwerk

(Abb. Sammlung Oorlogsmuseum Middelstum)

Die Soldaten lebten in mehreren mit Leitern verbundenen Baracken. Dazu kam eine kleine Baracke für ein Dieselaggregat. Schwieriger als der Kampf gegen den Feind war der Kampf gegen die Natur, gegen Hochwasser und einen extrem kalten Winter mit viel Eis.

Weil bei einer Sturmflut im Dezember 1941 die Vorräte an Trinkwasser und das Heizmaterial vernichtet wurden, und wegen der starken Vereisung kein Nachschub aus Neuwerk kommen konnte, mussten die Soldaten aus Schnee Wasser gewinnen, sehr sparsam mit ihren Vorräten umgehen und am Strand angespültes Holz sammeln, um heizen und kochen zu können. Nachdem Anfang März der Vorrat an Zwieback, der als Ersatz für Brot diente, aufgebraucht war, zogen die Soldaten mit zwei

selbstgebastelten Schlitten über das Eis nach Neuwerk, um Nachschub aller Art sowie die Weihnachtspost zu holen.

Im Sommer 1942 hatten die Soldaten auf Scharhörn Feindberührung: Ein englischer Bomber wurde abgeschossen. Zwei tote Flieger wurden im Watt gefunden.

Ein Problem war die Langeweile auf dem abgelegenen Außenposten. Nur einmal gab es Abwechslung. Denn selbst die winzige, abgelegene Insel wurde nicht von der Truppenbetreuung vergessen. Im Jahr 1942 besuchten zwei Damen Scharhörn, um die Moral der Soldaten zu festigen. Während die eine, die Geschichten vorlas, bei den Männern nicht „ankam“, tanzte die zweite mit allen Soldaten, *was wohlige Gefühle hervorrief*, wie sich der Zeitzeuge nach vielen Jahren noch erinnerte.

Kurz vor Kriegsbeginn war Scharhörn Reichsnaturschutzgebiet geworden. Ein Vogelwart kam auf die Insel zu den jungen Männern vom Arbeitsdienst, die dort in den Sommermonaten lebten. Jetzt übernahmen die Soldaten im Auftrag der Vogelwarte Helgoland einzelne Aufgaben. Kolonien von Seeschwalben, Austernfischern nebst Silbermöwen und anderen Vogelarten beschäftigten nun

die Soldaten neben ihrem Dienst. Sie zählten nach Anweisung der Vogelwarte Helgoland die verschiedenen Gelege und markierten sie. Aus den anderen Gelegen sammelten sie die Eier für den Eigenverbrauch. Dabei verteidigten sie sich mit einem Stock, den sie über ihrem Kopf kreisen ließen, um die besonders angriffslustigen Seeschwalben abzuwehren. *Ihre Kotbömbchen trafen zielsicher die Sammler*, hielt der Chronist fest.

Eine Aufgabe des jungen Hans-Eberhard Hofmann und seiner Kameraden war die Versorgung der Besatzung auf Scharhörn, die 1944 aus einem Feldwebel und zehn russischen Hilfskräften bestand, mit Nahrungsmitteln. Sie seien niemals von englischen Bombern, die tief über das Watt flogen, beschossen worden.

Heute ist von den Anlagen nichts mehr zu sehen. Was nach dem Weltkrieg nicht abgebaut wurde, ist im Watt unter Sand und Schlack verschwunden. Die Insel Scharhörn ist seitdem beträchtlich in südöstlicher Richtung gewandert. Jetzt lebt nur noch ein Vogelwart in den Sommermonaten auf der kleinen Insel. An den Krieg erinnert heute nichts mehr.

Kurt Eisermann



Bruchlandung eines Flugzeugs während des Zweiten Weltkrieges im Watt (Abb. Sammlung Oorlogsmuseum Middelstum)



Wehrmachtsunterkünfte auf Stelzen im Jahr 1941 auf Scharhörn (Abb. Stadtarchiv Cuxhaven)

# Fanggebiet Fladengrund in Fischereigewässern Schottlands

## Deutsche Fischdampfer fingen Hering vor der schottischen Küste

Nach dem Erscheinen des Artikels „Gemeinsame Werbung für Tourismus und Fisch“ in der Novemberausgabe des Niederdeutschen Heimatblatts, der von außergewöhnlichen Umständen und Vorkommnissen um eine Fangreise des Fischdampfers CUXHAVEN im Jahr 1952 berichtete, machte Mitautor Dieter Kokot darauf aufmerksam, dass meine Angabe, der Fangplatz Fladengrund sei vor der schwedischen Seite des Kattegat in der Provinz Hallandslän gelegen, falsch sei.

Dabei hatte ich mich bei der Präzisierung der Ortsangabe Fladengrund in dem Artikel der „Cuxhavener Presse“ auf eine Internetrecherche unter dem Stichwort „Fladengrund“ verlassen. Dabei war neben Straßennamen in Bremerhaven und in Dänemark genau dieser Hinweis angezeigt worden.

Dieter Kokot berichtete, dass in den 50er Jahren die deutschen Fischdampfer nur schottische Fischereigewässer angelaufen hätten; der Fladengrund liege nordöstlich von Schottland. Dort sei der Hering gefangen worden.

Die darauf folgende erneute Recherche im Internet war schließlich von Erfolg gekrönt. Unter dem Stichwort „fladen ground“ fand ich den Hinweis: *Fladen Ground is an area in the*

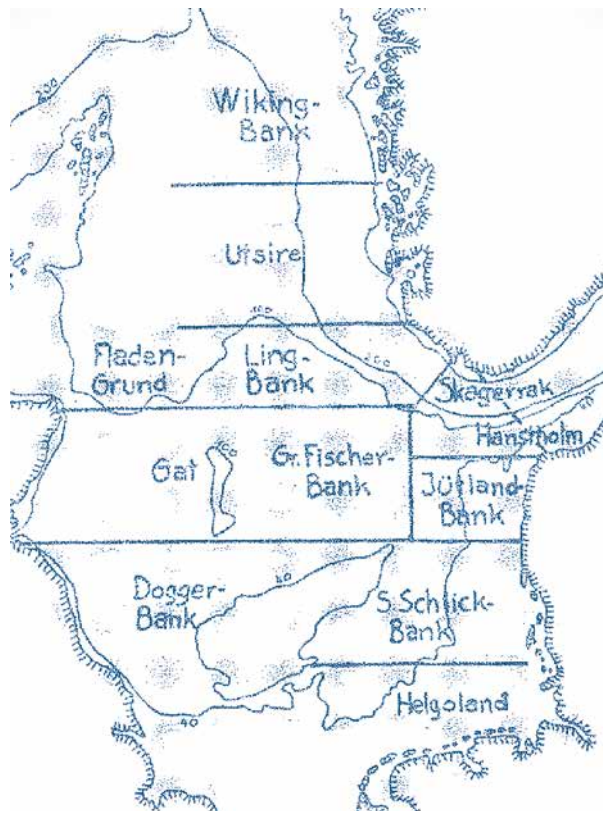
*Scottish sector of the North Sea, between Scotland and Norway, about 100 miles (160 km) northeast of Aberdeen. Außerdem schickte mir Dieter Kokot aus seiner Sammlung folgenden Hinweis: Heringsfang in der Nordsee. Ganz allgemein lassen sich drei große Fangplätze*

*unterscheiden. Der Fladengrund in der nordwestlichen Nordsee, etwa auf der Höhe des Morray-Firth; ... (siehe Abbildung)*

Auf Grund dieser Tatsachen muss die Aussage, dass der Fischdampfer CUXHAVEN im August 1952 bei sei-

ner Fangreise Fladengrund vor der schwedischen Seite des Kattegat in der Provinz Hallandslän aufgesucht habe, korrigiert werden. Er fischte vielmehr vor der schottischen Küste.

Hans-Walter Keweloh



Oben: Der Fladengrund, östlich von Schottland

Abbildung links: Karte der Heringsfangplätze in der Nordsee aus dem Buch „Die deutsche Seefischerei in Nordsee und Nordmeer“ von Werner Schnakenbeck aus dem Jahr 1953

**Literatur:**  
Schnakenbeck, Werner: Die deutsche Seefischerei in Nordsee und Nordmeer. Hamburg 1953

# Aberglaube im Lande Wursten

## Diverse Bräuche und Arten von Voraussagungen aus einer schulischen Jahresarbeit der 60er Jahre

Im Juni 2020 und im Januar 2021 erschienen in den Ausgaben Nr. 846 und 853 des Niederdeutschen Heimatblatts Teile der schulischen Jahresarbeit „Aberglaube im Lande Wursten“, die im Schuljahr 1968/69 von der Wremer Schülerin Anke Spinck an der Realschule Dorum angefertigt wurde.

Während sich der erste Teil ihrer Arbeit mit dem Aberglauben der Zeit in der Landwirtschaft und Viehhaltung befasste, ging sie im zweiten Teil auf abergläubische Gepflogenheit der Zeit im allgemeinen Leben der Menschen ein. Veröffentlicht wurden aus diesem Teil bisher die Kapitel „Vor und nach der Geburt“ und „Vor und bei der Hochzeit“. In dieser Ausgabe des Heimatblatts folgt das Kapitel „Glück und Unglück“.

Ob Denken und Handeln der Menschen gerade dabei noch in gleichem Maß von Aberglauben geprägt sind wie in den 60er Jahren, mögen die Leser nach der Lektüre selbst entscheiden.

Hans-Walter Keweloh

### 3. Glück und Unglück

Im Umgang mit dem Aberglauben gibt es viele Bedingungen und Ursachen für Glück und Unglück im Leben der Menschen. Es hegt doch jeder den Wunsch nach Glück, und jeder möchte dem Unglück aus dem Wege gehen. Aus

diesem Grunde hat sich der Aberglaube auf diesem Gebiet bis heute außerordentlich vielfältig gehalten.

Aber auch ein anderer Grund mag dazu beigetragen haben, daß er hier eine so lange Lebensdauer aufweist. Denn es läßt sich nachträglich meistens nicht mehr genau feststellen, ob das, was der Aberglaube versprochen hat, auch wirklich eingetroffen ist. Ein bestimmtes Glück oder Unglück wird ja nicht vorausgesagt und auch nicht der Zeitraum, in dem beides eintreten soll. Das Vorausgesagte läßt sich also nicht nachprüfen und auf seine Richtigkeit untersuchen.

Ein Hufeisen zu finden, das ein Pferd auf der Straße verloren hat, wird heute sehr schwerfallen, weil es kaum noch Pferde gibt. Dagegen haben sicher schon viele ein vierblättriges Kleeblatt gesucht und auch gefunden. Aber ob sie sich bei einem späteren Glücksfall an das Finden dieses vermeintlichen Glücksbringers erinnert haben, mag zweifelhaft sein.

Glück soll es auch bringen, wenn man einem Schornsteinfeger begegnet. Manche behaupten, die Begegnung allein genüge noch nicht, sondern man müsse, solange man ihn sieht, einen Knopf anfassen.

Bekanntlich sollen ja auch Scherben Glück bringen (vgl. Beitrag Aberglaube im Lande Wursten, Stichwort Hochzeit; in Niederdeutsches Heimatblatt Nr. 853)

In diesen Zusammenhang gehört auch, daß man sich etwas wünschen kann, wenn man eine Sternschnuppe sieht oder wenn bei einem selbst ein Wimpernhaar abfällt. Ein solcher Wunsch geht in Erfüllung, vorausgesetzt, man hat mit niemand darüber gesprochen.

Wenn ein Storchennest auf dem Dachfirst oder Schwalben im Hause ein Nest gebaut haben und die Bewohner des Hauses jede Gefahr von den Nestern abhalten, zeugt dieses nicht nur von deren Tierliebe, sondern sie wissen, daß solche Vogelnester ihnen Glück bringen. Es bringt andererseits aber Unglück mit sich, wenn ein Storchennest vom Dach fällt oder ein Schwalbennest zerbricht.

Aus den vielen Möglichkeiten, von denen her der Aberglaube Unglück ver-

heißt, sollen nun noch einige weitere genannt werden.

Man gratuliert nicht zum Geburtstag, bevor dieser Tag nicht wirklich gekommen ist, und sei es, daß man erst bis Mitternacht mit der Gratulation wartet, wenn man am Abend vorher mit dem Geburtstagskind zusammen ist.

Sieht man in unmittelbarer Nähe eine schwarze Katze von rechts nach links über den Weg laufen, wird ein Unglück eintreten. Ebenso auch, wenn man Salz verschüttet.

Das Unglück wird sich über einen Zeitraum von sieben Jahren erstrecken, wenn man einen Spiegel zerbrochen hat.

Mit alten Menschen geht der Aberglaube nicht behutsam um. Wenn jemand sein Haus oder den Hof verläßt und es begegnet ihm eine alte Frau, so wird das Unglück nicht lange auf sich warten lassen.

Vor allem sind es alte Männer und Frauen, die durch ihre äußere ungewöhnliche Erscheinung auffallen, denen übernatürliche, magische Kräfte nachgesagt und angehängt werden. Man spricht von ihnen als Hexern und Hexen, die in der Lage sind, ihren Mitmenschen Böses anzutun. Es gibt ein Mittel, sich gegen ihren bösen Einfluß zu schützen, indem man einen Spruch leise vor sich hinsagt, wenn man ihnen begegnet: „Alle guten Geister loben Gott, den Herrn, alle bösen bleiben ihm fern.“

Anke Spinck



Glückskelee – Ein vierblättriges Kleeblatt bringt dem Finder gemäß dem Volksaberglauben Glück (Foto: Keweloh)

# Die Vereinsarbeit im Winter

## Liebe Morgensterner, liebe Freunde des Morgenstern,

leider stehen Jahreswechsel und Jahresanfang wieder im Zeichen der Pandemie. Ob und in welchem Rahmen Veranstaltungen stattfinden werden, kann man schlecht voraussagen.

In normalen Zeiten würden die Geschichten am Mittwoch im Januar einen Einblick in die Reiseplanungen der Morgensterner bieten. Es wäre jedoch vermessen, das schon im Januar zu tun. Wir haben im November eine Wochenendfahrt nach Bonn zur Ausstellung „Germanen“ gewagt. Die Erfahrung war positiv. Es hat sich schon im Vorfeld gezeigt, dass man noch konsequenter planen muss als in „normalen“ Zeiten. Aber es geht. Ein besonders positives Ergebnis der Rei-

se: mit Dr. Andreas Hüser haben wir einen weiteren kompetenten Reiseleiter gewonnen. Auf dem Rückweg der Fahrt haben wir schon Ideen entwickelt. Sobald die Situation sich klärt, wird es eine Vorstellung möglicher Exkursionen und Reisen geben.

Die Morgensterner setzen gemeinsam mit den Kooperationspartnern ihr Vortragsprogramm fort. Im Januar wird Gerda Engelbracht ihren Beitrag zum Jahrbuch der Männer vom Morgenstern 98, 2020 über die „Opfer der nationalsozialistischen Medizinverbrechen aus dem heutigen Bremerhaven“ mit einem Vortrag im Historischen Museum vorstellen. Zwischen 1934 und 1945 starben mindestens 140 Bremerhavener und Bre-

merhavenerinnen, die in der Zeit des Nationalsozialismus als „lebensunwert“ ermordet wurden. Engelbracht rückt die damalige von Erb- und Rassenbiologie bestimmte menschenverachtende Gesundheitspolitik in den Blick, die mit Vorstellung von persönlichen Schicksalen einiger Betroffener bedrängend nahe rückt.

Am 4. Januar öffnet die Bibliothek nach der Weihnachtspause

wieder unter den schon gewohnten 2-G-Bedingungen. Auch die Familienforscher und der Archäologische Stammtisch werden sich wieder in Schloß Morgenstern treffen.

Mit der Schlusszeile eines Gedichts von John Schriever in unserer jüngsten Buchpublikation „Dre Oterndörper Plattsnackers vertellt“ wünsche ich Gesundheit und Optimismus für 2022:

*So hooft dör, bald is't so wiet –  
Vörbi de gräsige Corona-Tiet.*

*Nicola Borger-Keweloh*

## Niederdeutsches Heimatblatt 2021 – Inhaltsverzeichnis

### Autoren

Auf dem Felde, Frank, Osten .....	860
Borger-Keweloh, Dr. Nicola, Bremerhaven .....	853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864
Burmeister, Artur, Geestland .....	855
Bussler, Peter, Cuxhaven .....	854, 863
Dirksen, Jens, Wremen .....	862
Eisermann, Kurt, Cuxhaven .....	853, 858, 864
Euent, Dr. Ulrich, Bremerhaven .....	859
Fitter, Fredi, Wremen .....	862
Focke, Harald, Bassum .....	856
Geffken, Dr. Rolf, Cadenberge .....	854
Holst, Gerd, Wremen .....	862
Hünken, Heino, Beverstedt .....	855
Hüser, Dr. Andreas, Geestland .....	859
Keweloh, Hans-Walter, Bremerhaven .....	863, 864
Kokot, Dieter, Wingst .....	857, 863
Menke, Anke, Wremen .....	853, 864
Pawlik, Dr. Peter-Michael, Bremen .....	857
Peters, Dr. Dirk J., Bremerhaven .....	856, 862
Raap, Peter, Bremerhaven .....	858, 861
Siats, Henning, Wremen .....	862
Siegmeyer, Jutta, Hagen .....	861
Völker, Heiko, Otterndorf .....	853
Weigel, Andreas, Cuxhaven .....	862

### Bremerhaven

125 Jahre Fischereihafen Bremerhaven 1896 – 2021 (Dr. Dirk J. Peters) .....	862
Einhundertfünfundsiebenzig Jahre „Nordsee“ (Dr. Dirk J. Peters) .....	856
Ein vergessenes Opfer des Nazi-Terrors (Peter Raap) .....	858
Georg Hermann Grygo (Peter Raap) .....	861

### Stadt Cuxhaven

Gemeinsame Werbung für Tourismus und Fisch (Dieter Kokot / Hans-Walter Keweloh) .....	863
Geschichte der Löwen-Apotheke in Cuxhaven (Peter Bussler) .....	863
Von der Wiederentdeckung alter Volkskunst (Peter Bussler) .....	854

### Landkreis Cuxhaven

Aberglaube im Lande Wursten (Anke Menke) .....	853, 864
Die Frau an seiner Seite (Jutta Siegmeyer) .....	861
Ein Moorfund aus Hollen (Heino Hünken) .....	855
Hadelns Pastoren sorgten für Schlagzeilen (Heiko Völker) .....	853
Insellehrer vom Kaiserreich bis zur Bundesrepublik (Kurt Eisermann) .....	858
Jubiläum in Loxstedt (Dr. Ulrich Euent) .....	859
Mit „Sich“ und „Kiwitt“ (Artur Burmeister) .....	855
Das Museum für Wattenfischerei in Wremen (Dirksen, Holst, Fitter, Siats) .....	862
Osten – ein Ort wird vorgestellt (Frank auf dem Felde) .....	860
Soldaten auf Neuwerk und Scharhörn (Kurt Eisermann) .....	864
Von der Ruine zur Burg in neuem Glanz (Dr. Andreas Hüser) .....	859
Der Weg zum Naturschutzgebiet (Kurt Eisermann) .....	853

### Schifffahrt und Häfen

Als Bremerhaven wieder Auswandererhafen wurde (Harald Focke) .....	856
Fanggebiet Fladengrund in Fischereigewässern Schottlands (Hans-Walter Keweloh) .....	864
Hochseefischer und Kap Hornier (Dieter Kokot) .....	857
Kaiser Wilhelm II., Verena und Geestemünde (Pawlik, Dr. Peter-Michael) .....	857

### Männer vom Morgenstern, Schloß Morgenstern

Die Ausstellung „Germanen“ (Dr. Nicola Borger-Keweloh) .....	855
Der Geschichte im Boden auf der Spur (Dr. Nicola Borger-Keweloh) .....	857
Impressionen vom Weser-Elbe-Heimattag in Osten (Andreas Weigel) .....	862
Ortstermin in der St.-Willehadi Kirche (Dr. Nicola Borger-Keweloh) .....	863
Morgensterner-Reise zur GERMANEN-Ausstellung nach Bonn .....	862
Die Vereinsarbeit im April (Dr. Nicola Borger-Keweloh) .....	855
Die Vereinsarbeit im August (Dr. Nicola Borger-Keweloh) .....	859
Die Vereinsarbeit im Februar (Dr. Nicola Borger-Keweloh) .....	853
Die Vereinsarbeit im Juni (Dr. Nicola Borger-Keweloh) .....	857
Die Vereinsarbeit im Juli (Dr. Nicola Borger-Keweloh) .....	858
Die Vereinsarbeit im März (Dr. Nicola Borger-Keweloh) .....	854
Die Vereinsarbeit im Mai (Dr. Nicola Borger-Keweloh) .....	856
Die Vereinsarbeit im Oktober (Dr. Nicola Borger-Keweloh) .....	861
Die Vereinsarbeit im September (Dr. Nicola Borger-Keweloh) .....	860

### Bücher und sonstige Veröffentlichungen

„Dre Oterndörper Plattsnackers vertellt“ (Dr. Nicola Borger-Keweloh) .....	863
--	-----

## Veranstaltungen im Januar 2022

**Mittwoch, 5. Januar 2022, 18.30 Uhr**  
**Wremen Herdfeuerabend.**

**Wattwagenfahrt nach Neuwerk.**

**Mit Theo Icken, Richard Mangels, Dirk Fock**  
gemeinsam mit: Wremer Heimatkreis e.V., Verkehrsverein e.V.

**Mittwoch, 19. Januar 2022, 17 Uhr**  
**Bremerhaven, Schloß Morgenstern und über ZOOM**  
(Daten unter: [www.m-v-m.de](http://www.m-v-m.de))

**Geschichte(n) am Mittwoch**  
Thema steht noch nicht fest.

**Donnerstag, 20. Januar 2022, 18 bis 20 Uhr**  
**Gerda Engelbracht:**

**Opfer der nationalsozialistischen Medizinverbrechen**  
**aus dem heutigen Bremerhaven**

gemeinsam mit: Stadtarchiv Bremerhaven  
Anmeldung: [info@historisches-museum-bremerhaven.de](mailto:info@historisches-museum-bremerhaven.de),  
Tel. 0471 30816-0

**Alle Veranstaltungen aktuell unter 2G-Bestimmungen.**  
**Änderungen nach den geltenden Corona-Verordnungen möglich.**



„Männer vom Morgenstern“ – Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.

**Vorsitzende:** Dr. Nicola Borger-Keweloh, Telefon: 04 71 / 6 57 33

**Schriftführer:** Elisabeth Baumann u. Dr. Andreas Hüser

Email: [schriftfuehrer@m-v-m.de](mailto:schriftfuehrer@m-v-m.de)

**Geschäftsstelle:** Schloß Morgenstern,  
Bremerhaven-Weddewarden, Burgstraße 1

**Geschäfts- und Bibliothekszeiten:**  
Dienstags 15 bis 18 Uhr, Sonnabends 10 bis 12 Uhr

### Niederdeutsches Heimatblatt

Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH, Hafenstraße 140, 27576 Bremerhaven, Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH.  
Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.

Redaktionsausschuss: Rinje Bernd Behrens, Dr. Hartmut Bickelmann,  
Hans-Walter Keweloh, Dr. Dirk J. Peters und Andreas Weigel.  
Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an:  
Hans-Walter Keweloh, Entenmoorweg 47, 27578 Bremerhaven, Telefon: 0471/65733